

# **Fenster zur Heimat 6/12**

(Beitrag des Heimatvereins Petersberg e.V.)

## **Fortsetzung**

### **Was ich noch über's "Boanschesteree" weiß .... Anekdoten von einem alten Petersberger, der nicht genannt werden möchte.**

#### **3. Episode**

Nach dem 1. Weltkrieg war eine Flurbereinigung, welche im Winter durchgeführt wurde. Nun war es ja so, dass die Maurer im Winter nicht arbeiteten. So waren da einige junge Männer, die sich noch etwas dazu verdienen wollten, und deshalb den Vermessungstechnikern halfen (Fluchtstangen und Grenzsteine setzen, usw.). Die Geräte wurden im Spritzenhaus (Feuerwehrgerätehaus) aufgehoben.

An Fastnacht haben die jungen Männer Fluchtstangen und Vermessungsgeräte genommen und gingen in die Borngasse. Sie hatten sich natürlich verkleidet und fingen an, Vermessungsstangen zu stellen und taten so, als wenn der Pfad zum Brunnen breiter werden müsste.

Der Franz machte als um die Männer herum: „Meine Herren ... meine Herren ...“, erkannte sie aber nicht richtig.

Die Herren sagten immer wieder: „Der Weg muss breiter werden.“ Seine Frau hat das vom Haus aus beobachtet und hatte scheinbar einige erkannt. Da hat sie dem Franz zugerufen: „Franz, es sen joa Peterschbärcher!“

In diesem Moment hat der Franz sich scheinbar die Leute genauer betrachtet. Da fing er an und schimpfte: „Un alleweil macht 'r; dass ehr vo meim Eigentum rabkommt!“

#### **4. Episode**

Früher waren an der Straße nach Margrethenhaun Obstbäume gestanden. Das fing schon bei der Straße „Auf der Landwehr“ an. Diese wurden von der Gemeinde jährlich an Interessenten verpachtet. Es waren Apfel- und Birnbäume. Es stehen hie und da noch einige Bäume. Der Franz (Bornschuster) hatte schon ziemlich nah am Ortsausgang auch einen Baum erstanden.

Im Frühherbst kommt ein junger Mann am Abend ins Wirtshaus (Probstei). und sagte: „Da unten an der Straße sitzt der Boanschoster auf einem Apfelbaum“.

(Der Franz hatte Sorge, die Äpfel würden ihm gestohlen. Da hat er sich abends auf den Baum gesetzt und aufgepasst.)

Da ist einer der jungen Leute auf die Idee gekommen: „Den jagen wir da runter!“. Die Polizei war ja früher beritten. Die Wirtsleute Werthmüller hatten auch noch Viehhandel dabei. Also wurde beim Wirt ein Pferd ausgeliehen und gesattelt. Einer der jungen Leute ist schnell nach Hause gelaufen, hat seinen Feuerwehrrock angezogen und den Helm aufgesetzt. Er ritt im Schritt nach der Straße zu. Als er am besagten Baum ankam, tat er so, als ob er stutzte. Er sprach im barschen Ton: „Was ist denn das? Runter vom Baum!!“ Da ist der Franz vom Baum herunter und quer durch die Kartoffeln stiften gegangen. Der Reiter in verhaltenem Trab hinter ihm her. Nach einer kurzen Strecke hat er dann eine andere Richtung eingeschlagen und ist davon geritten.

In der Dunkelheit hat der Franz wirklich geglaubt, es wäre ein Gendarm gewesen. Das wollte er aber nicht auf sich beruhen lassen.

Am anderen Tag ist der Franz nach Fulda marschiert und hat den Gendarmen in seiner Wohnung aufgesucht, der aber nicht zu Hause war. Er hat der Frau des Gendarmen sein Anliegen vorgetragen. Die Frau des Polizisten sagte ihm aber: „Mein Mann war aber gestern nicht am Petersberg. Wird es vielleicht der Oberwachtmeister gewesen sein?“ Danach hat er den Oberwachtmeister aufgesucht. Der war aber auch nicht am Petersberg gewesen.

Die Polizisten haben dann nachgeforscht. Sie haben aber nichts herausbekommen, bis sie den jungen Leuten versichert haben, dass keine Anzeige wegen Amtsanmaßung erstattet würde. Erst dann haben sie es erzählt bekommen, und sie haben sehr über den Vorfall gelacht.

## **5. Episode**

Ein anderes Mal waren zwei junge Männer bei einem Nachtgang auf die Idee gekommen: „Wir klopfen jetzt einmal dem Boanschoster!“ Das Häuschen hatte an jeder Giebelseite zwei Fenster, die von der Erde aus erreichbar waren. Die jungen Männer stellten sich an besagten Fenstern auf. Der eine klopfte an dem Fenster der Stube, in der der Franz und die Mahle schliefen. Der Franz hörte das Klopfen und rief: „Mahle, es klöppt!“ Die Frau musste aufstehen und sollte schauen, wer da klopft.

Als sie am Fenster war, klopfte es an der anderen Seite des Hauses. Der Franz hörte es und rief „Mahle, es klöppt vorn!“. Die Mahle lief in ihrem Hemd durch das ganze Haus nach vorne. Da klopfte es wieder hinten an die Fensterscheibe. „Mahle, es klöppt henge!“

Die Mahle machte kehrt und rannte wieder nach hinten. Als sie bald am rückwärtigen Fenster war, klopfte es wieder vorne. Die Mahle wieder kehrt und nach vorn.

So ging das eine ganze Weile so. Bis es den jungen Männern genug erschien. Dann zogen sie wieder ab.

Der Boanschoster hat nie erfahren, wer die beiden jungen Männer waren.

## **6. Episode**

An einem Fastnachtsmontag haben sich ein paar junge Männer mit einem Schubkarren und einem Schüttel Stroh drauf in die Borngasse zum Bornschuster in den Hof aufgemacht. Einer war dabei als Metzger verkleidet mit Gürtel, Stahl und Messer.

Sie taten, als wollten sie ein Schwein schlachten. Als der Franz das sah, kam er auch heraus und wollte zusehen. Der als Metzger Verkleidete zog den Stahl und das Stichmesser und fing an, das Messer zu wetzen. Dann haben die Burschen den Franz gepackt, ihn auf den Strohschüttel gedrückt und ihn so lange gekitzelt, bis er ganz blau im Gesicht war.

---

**Betr.: Bücher „Bei uns am Petersberg Band 1+2“  
Aufruf zur Vorbestellung Nachdruck-Neuaufgabe**

**Da die Zahl der Mindestbestellmenge erheblich unterschritten wurde, kann der Heimatverein Petersberg e.V. zurzeit keinen Nachdruck in Auftrag geben. Vielleicht wird zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal versucht eine Neuaufgabe zu verwirklichen.**

---